

Cantharellula cyathiformis (Bull. ex Fr.) Sing. : unser altbekannter "Kaffeebraune Trichterling" im neuen Kleide

Autor(en): **Weber, E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Literatur:* 1 Alder Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde 1953, 3
 2 Thellung Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde 1946, 7/8
 3 Alder Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde 1945, 11 1946, 12
 4 Alder Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde 1953, 2
 5 Wiki Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde 1931, 6

**Cantharellula cyathiformis (Bull. ex. Fr.) Sing.
 unser altbekannter «Kaffeebraune Trichterling» im neuen Kleide**

Von E. H. Weber, Bern

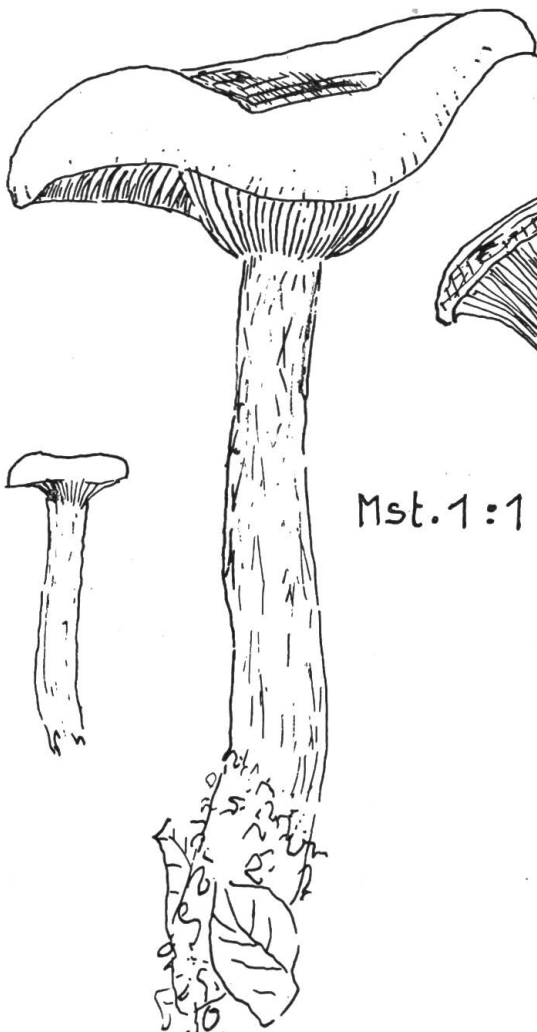
Der «Kaffeebraune Trichterling» ist in der Umgebung Berns alle Jahre zu finden. Seine Lieblingsplätze sind hier u. a. Waldwiesen in gemischten Wäldern mit lehmig-kiesigem Grund. Es konnte festgestellt werden, daß dieser Pilz in verschiedenen Gegenden der Schweiz kaum vorkommt und gar nicht so allgemein bekannt ist, wie es viele Bücher wahrhaben wollen. Die Vermutung liegt nahe, daß schon manche nabelingsähnliche Arten irrtümlich für «Kaffeebraune Trichterlinge» gehalten wurden. Die Verwechslungsgefahr ist besonders groß, wenn die echten «Kaffeebraunen Trichterlinge» noch nicht ganz ausgewachsen sind und die Stielrinde (noch) nicht rissig ist.

Der «Kaffeebraune Trichterling» war früher ein Sorgenkind aller gewissenhaften und systemliebenden Pilzbestimmer. Der dünnfleischige, genabelte-trichterförmige Hut und die sichelförmigen Lamellen mit den farblosen Sporen wiesen ihn zu der alten Gattung Nabelinge (*Omphalia* Fr.), der meist volle und faserigberindete Stiel und die oft ansehnliche Größe dagegen zu der alten Gattung Trichterlinge (*Clitocybe* Fr.). Die verhältnismäßig leicht vom Hutfleisch lösbaren Lamellen und deren Neigung zu Gabelungen ließen weitere Möglichkeiten offen. Da der «Kaffeebraune Trichterling» außerdem hygrophan ist, kann sich die Farbe der Huthaut von blaßgrau über kaffeebraun zu schwarzbraun verändern. Es sind also nicht nur die Gattungsmerkmale irreführend, sondern auch die Artmerkmale sind stark variabel. Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß der «Kaffeebraune Trichterling» etwas gewaltsam der Gattung Trichterlinge zugeteilt worden war.

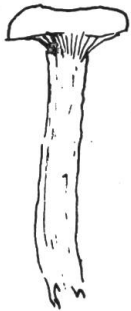
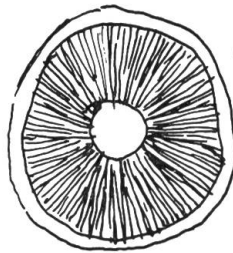
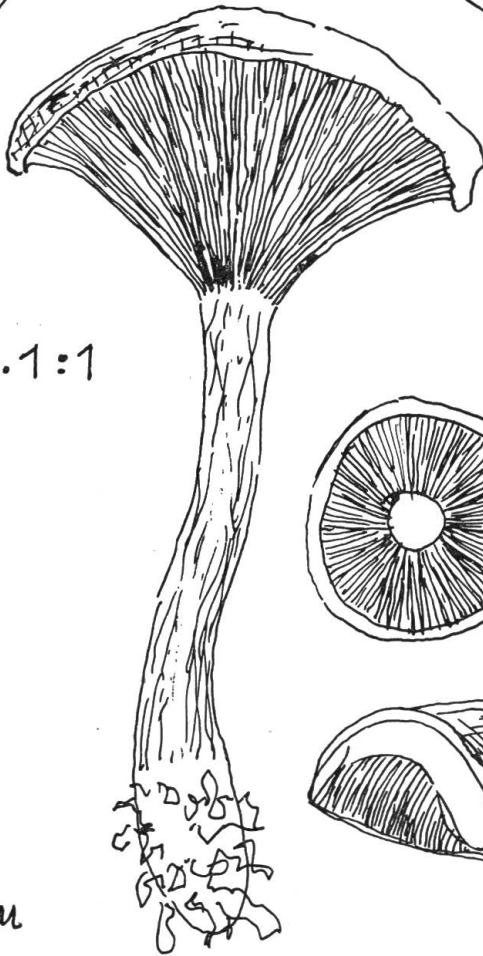
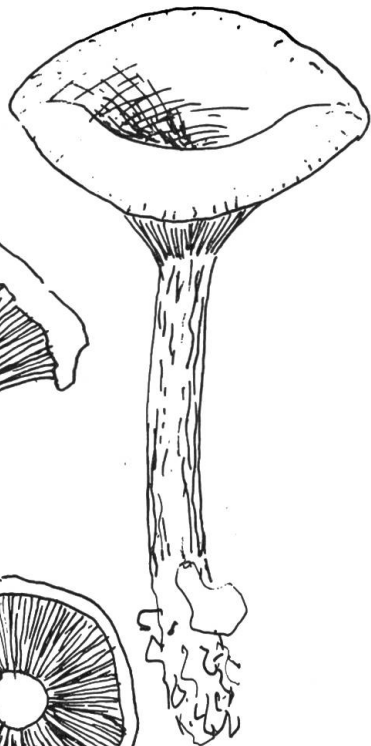
Meines Erachtens gebührt Herrn Prof. Singer Dank, daß er den Sonderling mit dem nabelingsähnlichen Hut, dem trichterlingsähnlichen Stiel und den *amyloiden* Sporen mit noch einigen genealogisch nahestehenden Arten zu seiner neugeschaffenen Gattung *Cantharellula* Sing. vereinigt hat. Die Schaffung der neuen Gattung war begründet, die Abgrenzung gegen andere Gattungen ist einwandfrei. Es muß an dieser Stelle aber vermerkt werden, daß manche namhafte Mykologen die neue Gattung noch nicht akzeptiert haben und deren Anerkennung immer noch abwartend gegenüberstehen. Herr Dr. Moser hat die neue Gattung *Cantharellula* übernommen und stellt in der «Kleinen Kryptogamenflora, Band IIb» folgende Definitionen:

- Hauptschlüssel: 54. Sporen (pulver) amyloid. Hutrand jung (oft ziemlich lange) eingerollt.
 55. Hut 3–8 cm, trichterförmig, Rand eingerollt. Lamellen dicklich, bisweilen verletzt rötend.

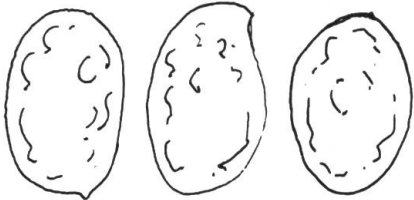
(Fortsetzung Seite 159)



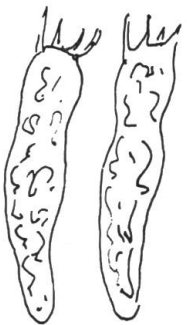
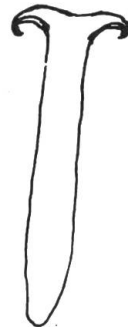
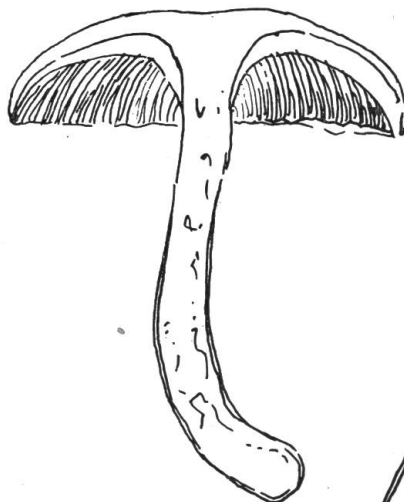
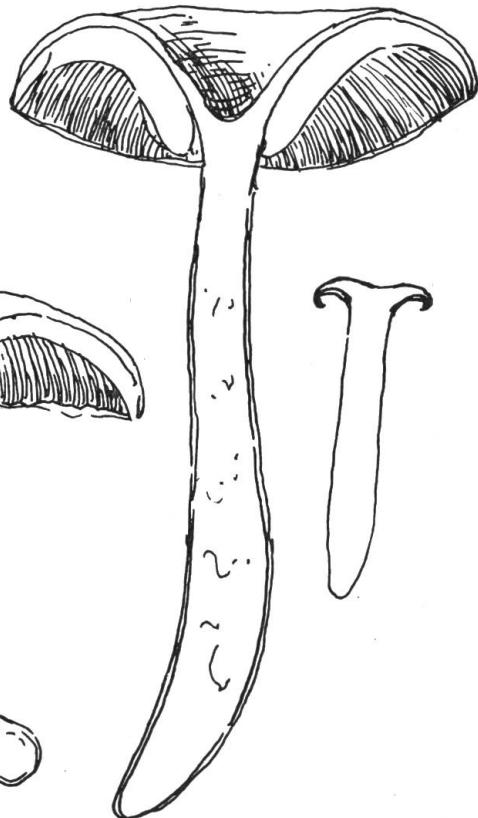
Mst. 1:1



9/5⁵ 9⁵/6 8/5 M



Sporen, Mst. x 2000



ca. 25/6 M
Basidien
Mst. x 1000

CANTHARELLULA CYATIFORMIS (Bull.exFr.) Sing.

Kaffeebrauner Trichterling - Waldwiesenvarietät um Bern.

E.H. Weber, Bern

- Gattungsvorwort: Lamellen dicklich und gegabelt, herablaufend. Hut alt ± trichterig niedergedrückt. Sporen glatt und amyloid.
- Artbeschreibung: Dunkel, umbra- bis kaffeebraun in allen Teilen. Lamellen am Hut durchscheinend. Hutrand lange eingerollt, Hut 4–7 cm. Stiel netzig-faserig, 5–8/6–12 cm, Basis weißfilzig. Sporen 8–10/5–6 μ . Nadelwald, Triften, selten auf Holz, meist spät. – R. 104, Lge. 38 E –.
409. *Cantharellula cyathiformis* (Bull. ex Fr.) Sing.

Nr. 54 schließt damit auf höchst zuverlässige Weise alle äußerlich ähnlichen nabelingsartigen Arten aus, weil die Sporen dieser Gattungen *nicht amyloid* sind. Nr. 55 schließt die verwandte Gattung der weiß-sporigen Kremplinge (*Leucopaxillus Bours.*) aus, die wohl auch amyloide Sporen und lösbare Lamellen besitzen, doch äußerlich nicht mit den *Cantharellula* verwechselt werden können. Die kurze Artbeschreibung genügt alsdann vollkommen, um die verbleibenden 5 Arten einwandfrei auseinanderzuhalten.

Nach diesen Ausführungen scheint es, daß für uns Schweizer Pilzfreunde «alles in Butter ist» und wir dem Pilzgericht nur noch Zwiebeln und Salz beizufügen haben. Leider ist dem nicht ganz so, weil offenbar mehrere Varietäten des «Kaffeebraunen Trichterlings» existieren. Dies ist nicht weiter verwunderlich, gilt doch die bekannte Regel, daß alle kommunen Arten in verschiedenen Varietäten vorkommen. In den Schweizer Pilztafeln, Bd. II/18, zeichnen (Fr. ex B.) Qu. eine geruchlose Varietät mit 4–6 cm breitem Hut und ausgestopft-hohlem Stiel und schlankeren Sporen, das heißt 11/5 μ !

Im Bestimmungsbuch von E. Habersaat zeichnet Berk. eine aromatische Varietät mit bis zu 8 cm breitem Hut.

In «Pilze rundum» von H. Jahn zeichnet Bull. eine Varietät mit 4–6 cm breitem Hut, mit am Stielansatz faserigverbundenen Lamellen. Leider erwähnt keines der drei volkstümlichen Werke das heute maßgebende Kriterium, daß die Sporen amyloid seien. Ja, zwei dieser Werke sind so einfach gehalten, daß sie auch auf die Angaben der Sporenmaße verzichten. Aus diesen Gründen ist vielleicht die nachstehende Beschreibung unserer Varietät doch nicht ganz überflüssig.

Cantharellula cyathiformis (Bull. ex Fr.) Sing. – «Kaffeebrauner Trichterling»
Waldwiesenvarietät um Bern.

1. Hut: Stark trichterförmig; Rand eingerollt, dünnfleischig; Hut glatt-glattseitig, kaffeebraun, wenn durchnäßt, fast schwarz. 4–6–7 cm.
2. Lamellen: Weit herablaufend, beim Stielansatz faserig zu Gruppen verbunden und leicht vom Hutfleisch lösbar. Beim Hutrand oft kurzgabelig (im Zweifelsfalle mit Nadel einzeln durchkämmen). Farbe schmutzig-ockergelblich.
3. Stiel: Farbe braun-grau und heller als der Hut. Mit dünner, starrer, rissiger Rinde. Die vielen feinen Längsrisse sind durch tieferliegende, weißliche Fasern schrägläufig verbunden, so daß der Stiel oft wie genetzt erscheint. Mark ± voll, schmutzig-weißlich, wenn durchnäßt dunkler. Basis mit weißlichem Mycel überzogen. 6–10/5–9 cm/mm.

4. Fleisch: Schmutzig-weißlich-bräunlich, wenn durchnäßt dunkler, elastisch und weich. Geruch schwach rüben- oder rettichähnlich, Geschmack fast mild.
5. Standort: Die hier beschriebene Varietät in Gras und Laub in Waldlichtungen (andere Varietäten wachsen auch auf morschem Holz, in Wäldern und in Äckern). Gesellig. Liebt offenbar Silikatschuttuntergrund. Spätherbst.
6. Sporen: Mandelkernförmig, Keimporus nicht ausgeprägt. Farblos. 8–9–9,5 / 5–5,5–6 μ , amyloid.
(Farbe in Melzerreagens, nach ca. 10 Minuten, Paynes-grau = hellgraubläulich wie Wolken am Winterhimmel.)
7. Basidien: Wellig-kopfige Form. An der Basis sind oft mehrere büschelig miteinander verbunden und lösen sich, beim Zerzupfen mit einer Nadel, gemeinsam aus den übrigen Zellen heraus. Maße ca. 25/6 μ . In Melzersreagens nehmen sie die rostgelbe Reagensfarbe an und bilden einen starken Gegensatz zu den graubläulichen amyloiden Sporen.

Verwechslungsmöglichkeiten bei *nur* makroskopischer Bestimmung (d.h. ohne Mithilfe eines Mikroskopes):

1. Mit omphalinaartigen Pilzen (d.h. Hut 1,5–4–5 cm, Fruchtkörper grau oder braun). Nach Dr.h.c. J.Favre sind bei 334, 335 und 336 die Lamellen oft gegabelt wie bei der Gattung Cantharellula. Diese drei Arten wurden bis jetzt nur in Hochmooren gefunden.
Mos. Nr.333. O.epichysium, auf Nadelholz wachsend.
Mos. Nr.334. O.oniscus, Hochmoore, zwischen Sumpfmossen, Hut ohne Schuppen.
Mos. Nr.335. O.Philonotis, Hochmoore, zwischen Torfmossen, Hut feinschuppig, \pm beigefarbig.
Mos. Nr.336. O.sphagnicola, Hochmoore, zwischen Torfmossen, Hut feinschuppig, \pm ockerbräunlich.
2. Mit Clitocybe-Pseudolyophyllum-omphalia-artigen Pilzen (d.h. Hut 2–8 cm, Fruchtkörper oliv-kastanienbraun).
Mos. Nr.255. C.umbilicata, Mischwald, Lamellen grau.
Mos. Nr.256. C.hydrogramma, Mischwald, Lamellen weißlich.
Mos. Nr.257. C.lituus, Nadelwald, Lamellen grau-gelb.
3. Mit der nächstverwandten Cantharellulaart.
Mos. Nr.410. C.obbata, Waldwiesen, 3–6 cm, aber Geruch nach HCL = Blausäure.

Literatur

- Dr. Moser, Kleine Kryptogamenflora, Band IIb.
Dr. J. Favre, Les associations fongiques des hauts-marais jurassiens. Meinen besondern Dank Herrn Dr. Favre für die Durchsicht des Entwurfes zu vorliegendem Artikel.
E. Habersaat, Schweizer Pilzflora, Bestimmungsbuch.
H. Jahn, Pilze rundum.
A. Ricken, Die Blätterpilze.
J.E.Lange, Flora agaricina danica.
Schweizer Pilztafeln, Band II.